

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 58 (1953-1954)
Heft: 4

Rubrik: Empfehlenswerte Kalender

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pro-Juventute-Markenheftchen



Die Generaldirektion PTT hat die versuchsweise Herausgabe von **Pro-Juventute-Markenheftchen** bewilligt und damit einem während vieler Jahre immer wieder geäußerten Wunsch zahlreicher Hausfrauen entsprochen. Diese Markenheftchen werden ab 1. Dezember von den **Pro-Juventute-Bezirkssekretariaten** und bei der **Wertzeichenverkaufsstelle PTT in Bern** verkauft. Bei den Poststellen sind sie **n i c h t** erhältlich.

Empfehlenswerte Kalender

1. Jugendkalender

Pestalozzi-Kalender 1954 (mit Schatzkästlein). Wie immer interessant, bringt Kulturgeschichtliches aus nah und fern, Wissenswertes der modernen Technik, aus Literatur, Musik, Malerei, aber auch Spiel, Sport und Bastelarbeiten fehlen nicht. Wer Kindern eine Freude machen will, schenke den Pestalozzi-Kalender! Preis Fr. 4.45.

Schweizer Wanderkalender 1954. Zum zwanzigsten Male erscheint dieser gefreute Begleiter durchs Jahr, der in Bild und Inhalt ein einziges begeistertes Auffordern zum Wandern, diesem nie versiegenden Freudenquell ist. Acht mehrfarbige Bilder als Postkarten verwendbar, Tiefdruckbilder, guter Text. Herausgeber: Schweiz. Bund für Jugendherbergen. Preis Fr. 2.50.

Fest-und-treu-Bildkalender 1954. Dieser Kalender will mit Wort und Bild der Verkündigung des Evangeliums und der besonderen Anliegen des Blauen Kreuzes unter der Jugend dienen. Schöne Bilder. Guter Text. Herausgeber: Blaukreuz-Verlag, Bern. Preis Fr. 2.—.

Freundinnen-Kalender 1954. Ausgezeichnet für junge Mädchen geeignet, da der kleine Kalender Adressen der Jungmädchenheime, Auskunfts- und Stellenvermittlungsbüro, Bahnhofwerke usw. der Freundinnen junger Mädchen enthält. Das ansprechende Kalenderli steht dieses Jahr unter dem Motto: «Unser täglich Brot». Es wäre zu wünschen, daß es den Weg zu möglichst vielen Töchtern und — Müttern fände. Einzelexemplar 75 Rp. Bei Bezug von mindestens 12 Stück 45 Rp. Zu beziehen bei Frl. Alice Eckenstein, Basel, Dufourstraße 42.

Schweizer Jugend-Kalender 1954. Ein unterhaltendes und belehrendes Jahrbüchlein für Buben und Mädchen, herausgegeben vom Verlag der Basler Missionsbuchhandlung GmbH, Basel.

2. Für Erwachsene

Mutter und Kind 1954. Ein Jahrbuch für Kinderpflege und Familienglück. Herausgeber: Loepthien-Verlag, Meiringen. 112 Seiten mit vielen Bildern. Preis Fr. 1.50. Diesmal besonders gut, mit wertvollen Beiträgen von Elisabeth Müller, Helene Stucki, Dr. med. Paula Schultz-Bascho, Dr. E. Brauchlin usw.

Schweizer Rotkreuz-Kalender 1954. Herausgegeben vom Schweiz. Roten Kreuz, Verlag Hallwag, Bern. Preis Fr. 1.90. Sorgfältig zusammengestellt, vielseitig, reich illustriert. Der Ertrag fließt dem Schweizerischen Roten Kreuz zu, das große Aufgaben zu bewältigen hat.

Kalender für Taubstummenhilfe 1954. Herausgeber: Schweiz. Verband für Taubstummenhilfe. Preis Fr. 1.90. Unterhaltend, reichhaltig. Der Reinertrag aus dem Verkauf dient der Taubstummenhilfe.

Schweiz. Blindenfreund-Kalender 1954. Herausgeber: Schweiz. Blindenverband. Preis Fr. 1.90. Belehrend, unterhaltend. Der Reinertrag fällt den Wohlfahrtseinrichtungen des Schweiz. Blindenverbandes zu.

Charme 1954. Als Taschenkalender für die Dame stellt sich uns dieses reizende, geschmackvoll gebundene Büchlein in Goldschnitt vor, das aber nicht nur mit Charme auftritt, sondern in Bebilderung und Text Niveau und außergewöhnliche Sorgfalt zeigt, so daß das reizvolle Damenkalenderchen ein richtiges, kleines Meisterwerk darstellt, das als Geschenk hoch willkommen sein wird. Herausgeber: Charme-Verlag, Zollikon ZH, der diesem Musterbüchlein an gutem Geschmack außer einem St.-Galler Spitzenlesezeichen auch ein künstlerisches Futteral mit auf den Weg gegeben hat. Preis Leinen Fr. 8.50, Leder Fr. 10.50.
M.

VOM BÜCHERTISCH

Rainer Maria Rilke: **Lou Andreas-Salomé.** Briefwechsel. Max-Niehans-Verlag, Zürich und Insel-Verlag, Wiesbaden.

Lou Salomé, die 1861 in Petersburg geborene Tochter eines ungarischen Generals in russischen Diensten war vierzigjährig, als sie den 23 Jahre alten Dichter Rilke kennenlernte. Nietzsche, mit dem sie während kurzer Zeit eine intensive Freundschaft verband, sagte von ihr, sie sei «scharfsinnig wie ein Adler und mutig wie ein Löwe». In ihrer sprühenden Lebenskraft, ihrer naturhaften Richtungssicherheit, ihrer wunderbaren Fähigkeit des Verstehens und Einfühlens war diese glänzend begabte Frau so recht zur Freundin problematischer Dichternaturen geschaffen. Der vorliegende Briefwechsel, der sich über 29 Jahre erstreckt, ist ein wahrhaft beglückendes Buch. In unendlich langen, unendlich subjektiven Briefen breitet der Dichter jede Schattierung seiner Stimmungen, seiner Ängste, seiner Werdenöte vor der Freundin aus:

«Die große tägliche Erfahrung so vielen Leidens, die ich in Paris empfang, war vielleicht doch zu groß für mich und ging wie eine Welle über meinen Willen. Dir konnte ich schreiben davon, weil ich voller Sehnsucht bin, mich vor Dir auszubreiten, damit Du mich überschauest; aber es war nur ein Brief. Und noch ist nichts gebildet daraus, noch ist kein Ding da, das für mich Zeugnis gibt: wird es denn kommen? Mir ist, was ich wirklich empfang, fällt zu tief in mich hinein, fällt, fällt jahrelang, und schließlich fehlt mir die Kraft, es aus mir aufzuheben, und ich gehe bang mit meinen beladenen Tiefen umher und erreiche sie nicht.» Und wenn Lou in ihren meist kürzeren und sachlicheren Briefen ihm sein Leid auch nicht abnehmen kann: als feine Psychologin — sie hat jahrelang in Verbindung mit Freud als Nervenärztin gewirkt — versteht sie seine Schwierigkeiten zu deuten ihren Sinn zu fassen: «Unter so schweren Nachwehen hast Du gestanden, aber doch nur, weil so vieles ganz Neue in Dir geboren worden ist. Darum leidest Du, und ich freue mich: denn wie sollte ich mich nicht freuen, da Du es sogar im Ausdruck des Leidens verrätst, wer Du wurdest.» Oder: «Ich glaube, in solchen Erlebnissen tastet man an die Grenzen des Menschenmöglichen, man erbringt sich den Beweis, wer man ist —.» Immer wieder ruft er sie an, in seinen schwersten Stunden, immer wieder stellt sie seinen Zweifeln ihren Glauben an seine Berufung entgegen. Hinter allem Klagen des Dichters, dem Trösten und Helfen der Freundin aber steht die herrliche Gemeinsamkeit zweier einander wahrhaft zugehörigen Menschen.
H. St.